

schnellwüchsige Tiere, wie Schweine, in Frage kommen, deren Aufzucht in weniger als Jahresfrist beendet ist, werden, wie anzunehmen ist, schon anfangs nächsten Jahres günstigeren Verhältnisse eintreten. Aus der von der Fixation der Fleischbeschau aufgestellten Uebersicht über die Preise für Schlachtvieh erster Qualität und über den Austrieb in den Monaten Januar bis 15. August des laufenden und des vorigen Jahres ist ersichtlich, daß die Viehpreise nicht nur im Vergleich zum Vorjahre wesentlich höher sind, sondern auch, daß sie besonders in den letzten Wochen enorm schnell gestiegen sind und bei allen Viehgattungen eine so ungewöhnliche Höhe erreicht haben, die nur durch einen allgemeinen Mangel an Schlachtvieh zu erklären ist. Bei dem Austrieb zum Markte tritt dieser Mangel ziffermäßig weniger hervor, nur weibliche Kühe und Schweine wurden tatsächlich weniger zugeführt. Dieser Rückgang ist aber um so beachtenswerter, als erfahrungsgemäß unter gleich guten Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnissen bei den einzelnen Schlachtviehgattungen regelmäßig eine jährliche Zunahme von 3-5 Prozent eintreten sollte.

Zeithain. Die Schülerin Frieda Stephan in Zeithain, Tochter des Eisenwerkes Ernest Stephan, welche unter entsprechenden Begrüßungsworten Sr. Maj. dem König Friedrich August bei der Anwesenheit hier selbst am 14. d. M. einen Blumenstrauß überreichte, hat von Sr. Majestät eine goldene Brosche mit dem königlichen Namenszug und Krone erhalten.

Stauda bei Großenhain. Gestern abend 1/2 9 Uhr entstand in der Scheune des hiesigen Gutsbesizers Rolke ein Schadenfeuer, welches, da die Scheune fast die gesamten Getreuevorräte barg, sehr schnell um sich griff. Trotz schneller Hilfe fielen dem verheerenden Element die Scheune und zwei Seitengebäude zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet Brandstiftung.

Großenhain, 28. August. Unteroffizier Blümke von der 5. Schwadron hiesigen Husarenregiments, der vor acht Tagen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bei einer Felddienstreife in der Nähe Wüsttaubes tödlich verunet wurde, ist in verwichener Nacht im hiesigen Garnisonlazarett seiner Verletzung erlegen.

Meißen. Vor kurzem verstarb in Oberau eine originelle Einwohnerin, die ledige 72jährige Rosine Mohn. Sie besaß ein ungewöhnliches Gedächtnis für Namen und Daten. Jedem im Orte und in den Nachbargemeinden verordnete sie den Geburtstag, Vermählungstag, Todesstag usw. zu nennen; sie wußte genau, bei welchem Ehepaare der Tag der silbernen oder goldenen Hochzeit fiel. Einem vor kurzem nach Oberau gezogenen, zwar im Orte geborenen, aber 35 Jahre lang abwesend gewesenem Einwohner wußte die Mohn nicht nur seinen Geburts- und Vermählungstag, sondern auch den Sterbetag seiner vor sechs Jahren verstorbenen ersten Gattin genau anzugeben. Wer ein wichtiges Datum wissen wollte, der durfte sich nur an „Rose Mohn“ wenden, sie gab genaue und sichere Auskunft. Sie wurde deshalb von den Einwohnern „das lebendige Kirchenbuch“ genannt.

Dresden, 29. August. Die Königin-Witwe ist heute früh 9 Uhr zu dreiwöchigem Aufenthalt nach Rehefeld gefahren. — Der Kgl. Hof hat für die verstorbene Prinzessin Adalbert von Bayern auf acht Tage Trauer angelegt.

Müglitz bei Pirna. Von dem abends 6 Uhr 55 Min. von Geising-Altenberg nach hier verkehrenden Personenzug ist am Freitag zwischen Niederschloßwitz und Gäßelich das Gefährt des Herrn Pellmann aus Geising überfahren worden. Glücklicherweise hatte der Unfall keine schweren Folgen, nur das Pferd erlitt Verletzungen. Die Schuld trägt der Kutscher, der auf dem Boocke schlafen hatte.

Frankenbergr, 28. August. Im benachbarten Etendorf brach heute früh 8 Uhr im Anwesen des Gutsbesizers Otto ein großes Schadenfeuer aus, das bei dem herrschenden Winde rasch auf andere Gebäude übergriff. Es wurden zwei Nebengebäude und eine Scheune eingeäschert. Das Wohnhaus konnte unter Aufbietung aller Kräfte erhalten werden. Zur Bekämpfung des ausgebrochenen Feuers waren 7 Spritzen aus der Umgegend auf dem Brandplatze tätig.

WittgenSDorf, 27. August. Vorgestern nachmittags in der 4. Stunde ereignete sich in hiesigem Orte ein recht beklagenswerter Unglücksfall dadurch, daß der zu Luzern geborene und hier wohnhafte 50 Jahre alte Gartenbesitzer Josef Stadelmann von einer 12 Meter hohen Schiebeleiter auf einen eisernen Gartenzaun herabfiel, wobei sich eine eiserne Spitze in die linke Hüfte bohrte und St. schwer verletzte. Außerdem hat er sich durch Aufschlagen mit dem Kopfe auf die Gartenmauer mehrere Verletzungen zugezogen, so daß sich seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus nötig machte. St., welcher beim hiesigen Elektrizitätswerke in Arbeit stand, war mit der Anbringung der Gummiverklebung zur elektrischen Stromleitung beschäftigt; dabei kam er jedoch der Leitung zu nahe, wurde zunächst vom Strom festgehalten und stürzte darauf herab. Die Verletzungen sind zwar schwere, zum Glück jedoch keine lebensgefährlichen.

Adorf, 27. August. Seit Mittwoch wird der zu Besuch in Rübitz bei Plauen weilende 80jährige Landmann Wilhelm Pehold von hier vermißt. Es wird befürchtet, daß dem Greis ein Unglück zugestoßen ist.

Falkenstein. In der Verhaftung des Buchhalters Mendel, der seit 1903 bei Herrn Kaufmann Ernst Siegel hier in Stellung war und bei Abwesenheit desselben auch dessen Geschäftskasse mit zu verwalten hatte, ist noch zu berichten, daß Mendel bereits 11 Mal wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung vorbestraft ist und rund acht Jahre im Buchhause Waldheim zugebracht hat. Mit außerordentlichem Geschick wußte er die falschen Bücher-Einträ-

gen zu verdecken. Herr Siegel stellte selbstverständlich vor Anstellung des Mendel, der sich Eingang in die besten Kreise zu verschaffen wußte, eingehende Erörterungen über die bisherige Führung und Lebenshaltung des Mannes an. Die Einstellung erfolgte auf Grund der besten Auskünfte und der vorzüglichen schriftlichen Zeugnisse, während über die Veruntreuungen und Vorstrafen keine Auskunft einging. Erst jetzt, als sich der Beamte stark verdächtig gemacht hatte, gelang es Herrn Siegel, Aufschluß über dessen Vorstrafen zu erlangen, worauf auch die hiesigen Unterschlagungen, die über 2000 Mark betragen, aufgedeckt wurden und die sofortige Verhaftung erfolgte. Weitere Erörterungen sind im Gange. (V. N.)

Plauen i. V., 27. August. Ein hiesiger Restaurateur, der versehenlich einem bei ihm eintretenden Berufsgenossen ein Gläschen Essig-Essenz statt Cognac gereicht und dadurch den Tod des Mannes verursacht hatte, wurde gestern vom hiesigen Landgericht wegen fahrlässiger Tötung unter Auferachtlassung seiner Berufs- und Gewerbepflicht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Plauen i. V., 28. August. Kürzlich ist der zwölfjährige Hüller im Stadteil Hafelbrunn von dem Schiff einer dort aufgestellten und im Gang befindlichen Schaufel getroffen worden. Dabei hatte das Kind einen Schädelbruch erlitten, an dessen Folgen es jetzt gestorben ist.

Plauen i. V., 28. August. Ueber den Raubmord bei Bettengrün, von dem gestern berichtet wurde, kann auf Grund amtlicher Mitteilung noch folgendes berichtet werden: Der Ermordete, 51 Jahre alt, heißt Giovanni Cecconi und war Polier am Bahnbau der Strecke Adorf-Rothbach. Er hatte am Sonnabend abend bis in die 9. Stunde in der Kantine Arbeitslöhne ausgezahlt und sich dann auf den Heimweg nach Bettengrün begeben, wo er schon 1/2 10 Uhr abends tot und beraubt aufgefunden worden ist. Der Mörder muß seinem Opfer direkt gefolgt sein. Dem Ermordeten war der Hals bis auf den Wirbelnacken durchgeschnitten. Herr Staatsanwalt Carppow von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft hat sich bereits am Sonntag vormittag an Ort und Stelle begeben und die Erörterungen in die Hand genommen. Es fehlen etwa 1000 Kronen (anfangs hieß es 800 Kronen. Die Red.), die Cecconi geraubt worden sind. Heute vormittag fand auf dem Friedhofe zu Adorf die Sektion des Leichnams des Bedauernswerten statt, dessen beide Söhne mit an dem Bahnbau Adorf-Rothbach beschäftigt waren, während seine Frau in Italien geblieben ist.

Leipzig, 28. August. Ein Raubfall wurde heute vormittag 1/2 12 Uhr in VolkmarSDorf, Lufaststraße 4, an der Händlerin Rothnick, die im Parterre des genannten Grundstückes ein Wollwarengeschäft betreibt, verübt. In dieser Zeit betraten drei unbekannt Männer, die sich verschiedene Wollwaren zum angeblichen Kauf von der allein anwesenden Frau Rothnick vorlegen ließen, den Laden. Einer der Männer ergriff in einem günstigen Moment Frau Rothnick und drückte diese mit aller Gewalt zu Boden, jedenfalls in der Absicht, sie unschädlich zu machen. Frau Rothnick, eine große und kräftige Person, kam beim Fall zum Glück mit dem Kopf unter dem Leventisch zu liegen, wodurch es ihr möglich war, um Hilfe zu rufen. Die Täter ließen hierauf von ihrem Opfer ab und ergriffen die Flucht. Die Hilferufe der Frau waren von denen in der Wohnung anwesenden erwachsenen Sohn gehört worden, der sofort die Verfolgung der Räuber aufnahm. Es gelang ihm auch, einen der Täter, einen am 12. Mai 1879 in Radel geborenen Arbeiter namens Wenzel Presker festzunehmen. Der zweite Räuber, ein am 12. März 1888 in VolkmarSDorf geborener Arbeiter Emil Franz Knack und der dritte, der nur unter dem Strohnamen „Robert“ bekannt ist, sind leider entkommen. Der „Robert“ genannte ist etwa 19 Jahre alt, 1,55 Zentimeter groß und trägt grünen Jacketanzug. In wie kräftiger Weise sich die überfallene Frau gewehrt haben muß, dafür spricht die Kleidung des Festgenommenen, dem Hemd und Jacke vollständig heruntergerissen waren. — Der Bankbeamte Schenk aus München, der in einem Bankgeschäft in Halle 19000 Mark unterschlugen und dann flüchtig geworden war, ist heute abend hier verhaftet worden. (Ch. Tbl.)

Vermischtes.

Das Testament einer portugiesischen Gräfin. Großes Aufsehen erregt, wie dem „E. T.“ aus Lissabon gemeldet wird, das Testament der in ihrem prächtigen Palais gestorbenen Gräfin Camaride. Sie vermachte dem Papst ihr Palais, drei ausgebeuteten Grundbesitz und die Meiereien haben drei Lebewürder vom heiligen Geist erhalten. Das mehrere Millionen betragende Verwögen wurde unter den drei genannten Prieftern und drei französischen Nonnen geteilt. Sämtliche Verwandte und bedürftigen Wohltätigkeitsanstalten, die die Gräfin bei Lebzeiten reichlich unterstützte, sind übergangen oder mit lächerlich geringen Legaten bedacht. Die drei Prieftern sollen bereits bei Lebzeiten der Gräfin Hunderttausende von Mark erhalten haben.

Auch ein „Ring des Polykrates“. Eine höchst sonderbare Geschichte, die trotzdem wahr sein soll, berichten französische Zeitungen. Ein Fischer aus Gecardmer fing dieser Tage in dem dortigen See einen prächtigen Fleder, der 15 1/2 Kilogramm wog. Er verkaufte ihn für 10 Francs an den Besitzer des dortigen Hotels, und dieser brachte ihn sofort in die Küche. Als der Koch den Fisch aufschnitt, zog er aus seinem Bauch — ein Portemonnaie mit 180 Francs Inhalt, das er sofort dem Hotelbesitzer brachte. Einige Zeit vorher hatte in dem Hotel der Schachmeister der „Union musicale“ von Thillot gewohnt, der bei einer Fahrt auf dem See sein Portemonnaie hatte fallen lassen, das nun so wunderbar wieder gefunden und ihm zugestellt wurde.

Die Kreuzspinne als Wetterprophet ist während der guten Jahreszeit ebensoviel wert wie ein Barometer, wenn man ihr gespanntes Netz in freier zugänglicher Nähe hat, einen Nid darauf werfen zu können. Hat man also unter einer Treppe oder sonst in einem Laubwinkel eine Kreuzspinne im Netz entdeckt, so Sorge man dafür, daß sie nicht gestört werde; denn es ist doch eine schöne Sache, wenn man weiß, ob man für irgend einen Zweck auf gutes Wetter rechnen darf oder nicht. Die Kreuzspinne ist eine große Freundin von Sonnenschein und schönem Wetter. Bei solchem sitzt sie stets im Mittelpunkt ihres kreisförmigen Netzes und wartet hier auf ihre Beute in Gestalt von Fliegen oder anderen kleinen Insekten. Je kleiner die Mäuschen des von ihr ausgehenden Fangnetzes sind, je mehr Mühe die Spinne also auf dessen Herstellung verwendet, um so beständiger dürfte das schöne Wetter sein. Nicht sich die Kreuzspinne in den sarkastischen Winkel ihres Netzes — den Luftschloß — zurück, so kann man darauf rechnen, daß zum kommenden Tage Regen und Wind bevorstehen. Kehrt sie von hier für längere Zeit nach der Mitte zurück und beginnt eine oberflächliche Ausbesserung der von Wind und Wetter beschädigten Mäuschen, um sich dann wieder mehr ins Innere zurückzuziehen, so bleibt das Wetter unbefriedigend. Bei wieder bevorstehendem guten Wetter und zu erwartender Beständigkeit beginnt die Spinne mit unermüdbarem Fleiß alle Schäden ihres Fangnetzes gründlich auszubessern, und zerstört zu diesem Zweck vorher oft ganze Teile, in die durch Ausbesserung doch keine rechte Ordnung kommen würde. Beginnt sie so große Arbeiten an ihrem Netz, so ist man für den nächsten Tag zweifellos des guten Wetters sicher.

Sächsische Volkswörter. Für die Kerbtiere ist noch heute im Volke die unwissenschaftliche Bezeichnung Würmer beliebt, wie u. a. das Gähwürmchen und das Ohrwürmchen beweisen. Das letztere, welches auch Zhr-ling heißt (Waldheim-Beisung, bei Lehmann 643 Dehling), das Sinnbild der Freundlichkeit ist, vergl. die Redensart „so freundlich wie ein Ohrwürmchen“, trotzdem der Ohrenkerber nur Schaden erregt, wird auch durch die Gefährlichkeit des Tierchens nicht genügend erklärt. Geradezu als ein sehr giftiges Tier ist dagegen das Werle verschrien, wie man die Maulwurfsgrille (vom griech. latein. grillos) nennt (Waldheim-Beisung und östliches Erzgebirge), von der sich das edel deutsche Deimchen oder der Gasmäder (um Leipzig so genannt wegen seiner schwarzen, wespelnden Töne) durch seine harmlosigkeit unterscheidet. Für jenes die Beute durchhöhlende Insekt gab es (oder gibt es?) auch noch die Namen Auerwelle, Erdwoll (vergleiche Maulwurf), Keitwurm, Sackwurm. Unter dem Schröter dagegen, d. i. eigentlich ein zerschneidendes, zersägendes Wesen, wird der Nitzkäfer oder Feuerkäfer verstanden; wenn dieser um Holzern als Schenke unter bezeichnet wird, mag das Zeitwort bernen, die Nebenform zu brennen (vergl. den Verslein) zu Grunde liegen. Aus Holzern wird auch der Ausdruck Mettlich für Raupschmetterling berichtet: da mottlich, motteln in Sachen besonders auf gerinnende Milch angewandt wird, so gefell sich der Mettlich wohl zum Molkendieb und Buttervogel, Bezeichnungen für den Wühlweißling, der sich häufig in Milchsellern findet, in einigen Gegenden für Schmetterling überhaupt. Anderwärts heißt er Schmaulweder, vom österreichischen Schmand = Milchrahm, der als Schmetten dem ursprünglich nur mundartlichen Schmetterling zum Namen verhalf. Jetzt gibt es für das Volk keinen Schmetterling, sondern nur Falter, genauer Zweifalter, eine Umdeutung des mittelhochd. vivalter; bei Lehmann erscheint neben Zweifalter (S. 176) auch Zweiffelder (638, 646), dafür heißt es heute im westlichen Erzgebirge Zweifeller, Zweiffeller und Weiffalle — dies kann auch ein Zitronenfalter sein, und dann spricht man von einem galen (= gelben) Weiffalle; wer im Frühjahr eins schießt, stirbt nicht im laufenden Jahre (vergl. E. Siegel, Geschichten aus dem oberen Erzgebirge, Annaber 1904, S. 139). Zuschriften werden erbeten an den Ausfühler für sächsische Volkswörter Dresden-Altschloß, Breite Str. 7, 1.)

Haus- und Landwirtschaftliches.

Teppiche aufzubewahren. Hierzu nimmt eine praktische Hausfrau in der Wochenzeitung „Fürs Haus“ das Wort, indem sie schreibt: Ich habe schon seit Jahren alle Wintersachen mit bestem Erfolg in Zeitungspapier aufbewahrt. Neuer probierte ich dieses Verfahren auch bei meinen Teppichen, und ich bin davon so befriedigt, daß ich es allen lieben Heimchen anraten möchte. Die Teppiche wurden nach ihrer gründlichen Reinigung aufgelegt und mit Zeitungspapier belegt, welches ich mit großen Stücken festsetzte, damit es sich nicht verschieben konnte; dann zusammengerollt und außen herum wieder, und zwar sehr dicht, mit Zeitungspapier umwickelt, das dann mit Bindfaden festgebunden wurde. Bei unserer Zurückkunft vom Lande brauchte nur das Papier entfernt zu werden, und die Teppiche waren gebrauchsfähig.

* Wegen Ameisen. Ein Gartenfreund, der bis dahin alle Mittel zur Vertilgung der lästigen Ameisen ohne Erfolg versuchte, hat, wie er im praktischen Ratgeber berichtet, ein Radikalmittel gefunden, das in folgendem besteht: Große Weingläser mit engem Halse wurden bis an die Halsöffnung in die Erde gegraben. In die Flaschen wird als Köder etwas süßer Saft mit einem kleinen Zusatz von absolutem Alkohol gefüllt. Die Ameisen sammeln sich bald massenhaft an der Oeffnung, und eine nach der andern kriecht hinein, um in der heraufschweben Flüssigkeit bald ausgegipelt zu haben. In zwei Tagen waren Tausende in den Flaschen, und ihr lebendiges Treiben hat ganz aufgehört. — Gartenfreunde erhalten vom Geschäftsdamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a.